

## Das Tamron SP 90 mm F/2,8 Di Macro 1:1 VC USD in der Praxis

## Update eines Klassikers

Das goer-Makro von Tamron ist ein absoluter Klassiker. Die erste Version, damals noch mit Lichtstärke 2,5, wurde schon in den 1970er-Jahren vorgestellt. Nun gibt's Version 5 – mit Ultraschall-AF, Innenfokussierung, optischem Bildstabilisator, neu entwickelter Vergütung. Bislang zählten die Tamron-Makros immer zu den Besten ihrer Art. Entsprechend hoch waren die Erwartungen an die neue Version.

Abgesehen von den technischen Daten hat das neue SP 90 mm F/2,8 Di Macro 1:1 VC USD wenig mit dem Vorgängermodell gemein. Die optische Konstruktion ist komplett neu und basiert nun auf 14 Elementen in 11 Gruppen (9/11 beim Vorgänger). Mehrere Gläser mit niedrigem Brechungsindex sowie eine Asphäre sollen sowohl die chromatische Aberration minimieren als auch für geringe Verzeichnung und exzellente Schärfe schon bei offener Blende sorgen.

## In der Hand

Mit rund 550 Gramm ist das Tamron-Makro zwar rund 150 Gramm schwerer als sein Vorgänger, aber immer noch erheblich leichter als die vergleichbar ausgestatteten Ma-

kroobjektive von Canon, Nikon und Sigma. Der aus hochwertigem Kunststoff bestehende Tubus ist dafür mitverantwortlich. Dennoch erscheint es solide. Der breite, griffige Fokussiererring erlaubt dank einem Verstellweg von rund 210 Grad präzises manuelles Scharfstellen. Das ist auch bei aktivem Autofokus jederzeit möglich. Anders als noch die letzte Version verfügt das aktuelle Objektiv über eine Innenfokussierung. Die Länge bleibt so stets konstant. Ebenfalls neu ist die Abdichtung gegen Staub und Feuchtigkeit.

## Praxis

Die Naheinstellgrenze liegt bei 30 cm ab Sensorebene, woraus sich ein Minimalabstand von rund 13,5

cm zwischen Motiv und Frontlinse ergibt. Hat man die Streulichtblende montiert, so ist deren Vorderkante dann 8 cm vom Motiv entfernt. Das ist nicht viel und bei der Aufnahme scheuer Insekten oder auch wenn Motive mit Blitz ausgeleuchtet werden sollen, wird man daher die Blende besser abnehmen. Dank Innenfokussierung muss man aber nicht damit rechnen, den anvisierten Schmetterling mit einem beim Fokussieren herausfahrenden Objektivtubus von der Blume zu schubsen. Der AF funktioniert äußerst leise und schnell. Sehr geräuscharm arbeitet auch der Bildstabilisator. Nur ein ganz leises, kurzes Surren – schon „steht“ das Bild. Das erzeugt auch bei Videoaufnahmen keine



## SP 90 mm F/2.8 Di Macro 1:1 VC USD

**Aufbau:** 14 Elemente/11 Gruppen

**Blendenbereich:** 2,8-32

**Anzahl Blendenlamellen:** 9 (abgerundete Öffnung)

**Bildwinkel (diag.):** 27° (Kleinbild)

**Naheinstellgrenze:** 30 cm

**Min. Abstand (ab Frontlinse):** ca. 13,5 cm (8 cm ab Vorderkante Streulichtblende)

**Max. Abbildungsmaßstab:** ca. 1:1

**Kleinstes Objektfeld:** ca. 3,6 x 2,4 cm (Kleinbild), ca. 2,3 x 1,5 cm (APS-C-Canon)

**Filtergewinde:** 58 mm

**Fokussierung:** AF (Ultraschall)/MF Innenfokussierung (Länge bleibt konstant, Frontlinse starr), Fokusbegrenzung in drei Stufen: voll | ∞ - 0,5 m | 0,3 - 0,5 m

**Weitere Merkmale:** Bildstabilisator, Streulichtblende im Lieferumfang enthalten, Dichtungen gegen Staub und Spritzwasser

**Anschlüsse:** Canon, Nikon, Sony

**Abmessungen (mm):** ca. 76,4 (D) x 122,9 (L)

**Gewicht (ohne Streulichtblende):** rund 550 Gramm

**Straßenpreis:** ca. 570 €

störenden Begleitgeräusche. Die Wirksamkeit ist im Bereich zwischen etwa 1 Meter und unendlich hoch und erreicht in etwa die von Tamron angegebenen vier Zeitstufen. Im Nahbereich hingegen sieht das – wie auch bei Makros anderer Hersteller – anders aus. Erst ab etwa 1/40 sec (Vollformat-Sensor) war ein signifikanter Unterschied zwischen ein- und ausgeschaltetem Bildstabilisator erkennbar. Hier war im Schnitt eines von drei mit Stabilisator aufgenommenen Bildern scharf, ohne Stabilisator keines. Insgesamt kann man im Maßstabsbereich zwischen 1:2 und 1:1 wohl etwa einen Gewinn von 1 bis 1,5 Zeitstufen veranschlagen – besser als nichts allemal.

## Bildqualität

Die Schärfe ist schon bei offener Blende hervorragend. Im Makrobereich ab einem Abbildungsmaßstab von etwa 1:4 verzeichnet das Objektiv nicht erkennbar und auch die Vignettierung bei offener Blende ist nicht praxisrelevant – weder bei Kameras mit APS-C-, noch mit Kleinbildsensor. Gleiches gilt für die chromatische Aberration, die sich nur bei extremer Vergrößerung als hauchdünner grüner Farbsaum an scharfen Kanten bemerkbar macht. Nimmt man etwas weiter entfernte Motive ins Visier – etwa Landschaften – wird bei kritischer Betrachtung eine minimal tonnenförmige Verzeichnung erkennbar. Etwas kräftiger fällt hingegen – mit etwa 1,5 Blendenstufen – die Vignettierung bei offener Blenden aus. Die nimmt aber nach Schließen der Blende auf f/4 merklich ab und ist bei f/5,6 gänzlich verschwunden. Abblenden auf Werte von über f/11 führt zu einer Qualitätsminderung durch Beugungsunschärfe, richtig kritisch wird das aber erst ab f/22.

## Fazit

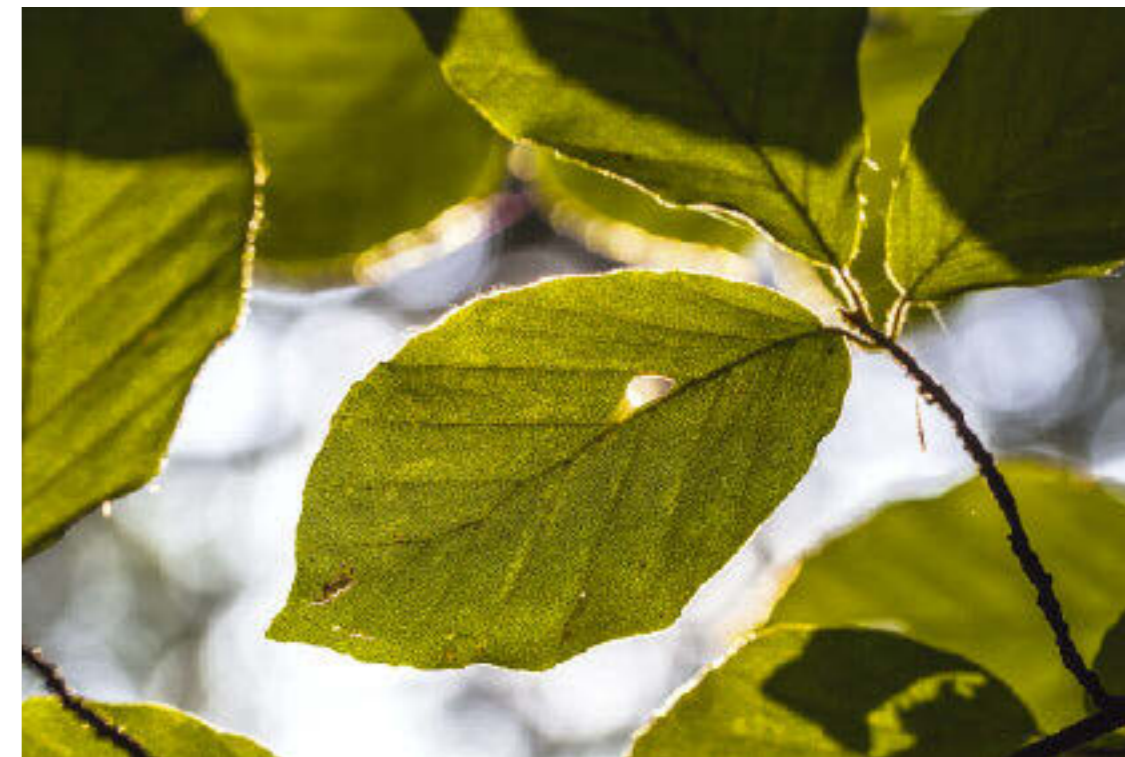
Auch das neue Tamron-Makro zählt zu den besten seiner Art. Hervorragende Abbildungsleistungen, ein leiser, schneller AF, die Abdichtung gegen Staub und Feuchtigkeit sowie ein ziemlich effektiver Bildstabilisator sind neben dem geringen Gewicht und dem vergleichsweise niedrigen Preis gute Argumente für dieses Objektiv.

Hans-Peter Schaub



Eine neue, eBAND genannte Vergütung soll wirksam Reflexe, Schleier und Geisterbilder verhindern. Die Bildergebnisse im Test zeigen, dass das funktioniert. Das Objektiv zeigt sich extrem resistent gegenüber Reflexen und kann bedenkenlos auch in kritischen Streif- und Gegenlichtsituationen bei offener Blende eingesetzt werden.

Canon EOS 5D Mk II | Tamron 2,8/90 mm | 1/250 sec | f/2,8 | +0,33 LW | ISO 400



Die Blende des neuen Tamron-Makros besteht aus 9 abgerundeten Lamellen, die für eine praktisch kreisrunde Blendenöffnung sorgen. So erscheinen die Lichtreflexe auch wie hier bei f/7,1 im Unschärfbereich praktisch kreisrund. Das sorgt insgesamt für einen ruhigen und harmonischen Bildeindruck. Canon EOS 5D Mk II | Tamron 2,8/90 mm | 1/125 sec | f/7,1 | +1 LW | ISO 200

Linke Seite: Das Objektiv liefert schon bei offener Blende absolut überzeugende Resultate. Vignettierung und Verzeichnung sind im Nahbereich auch an Kameras mit „Vollformatsensor“ praktisch nicht sichtbar. So kann man die große Blendenöffnung uneingeschränkt nutzen, um mit selektiver Schärfe zu gestalten oder unter schwierigen Lichtbedingungen – auch unter Zuhilfenahme des Bildstabilisators – ohne Stativ scharfe Bilder zu machen. Canon EOS 5D Mk II | Tamron 2,8/90 mm | 1/20 sec | f/2,8 | +0,67 LW | ISO 800 | Kamera auf Boden aufgelegt, über LiveView fokussiert

